

INFORMATIV

Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich
Heft 112, Winter 2024

Natur



Grüngürtel in Linz gerettet

CHRONIK EINER GESCHEITERTEN RAUMPLANUNG

Biodiversität braucht Klimaschutz

PROF. FRANZ ESSL IM INTERVIEW

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Begriff Renaturierung war heuer in aller Munde und ist sogar als Österreichisches Wort des Jahres 2024 nominiert – dank dem im Juni beschlossenen EU-Renaturierungsgesetz.

Das ambitionierte Gesetz zielt darauf ab, die biologische Vielfalt zu fördern, Lebensräume wiederherzustellen und so auch die Lebensgrundlage für die Menschen in Europa zu sichern. Nun gilt es, dieses Gesetz mit Leben zu füllen. Die Finanzierung ist für eine erfolgreiche Umsetzung des Nature Restoration Law ein zentrales Thema. Der Naturschutzbund fordert daher neben der Einbindung aller Stakeholder die Bereitstellung von ausreichend Geldmitteln für Planung und Durchführung dieses wegweisenden Gesetzes für die Zukunft Europas.



Ihre Julia Kropfberger,
Obfrau
| **naturschutzbund** |
Oberösterreich



TITELBLATT

Der Kernbeißer ist oft am Futterhaus anzutreffen.

FOTO: J. LIMBERGER



Nicht immer, aber in manchen Fällen, ist für die Renaturierung auch schweres Gerät notwendig. FOTO: NATURSCHUTZBUND ÖÖ

Editorial // Inhaltsverzeichnis // Impressum	2
Volkszählung der Vogelwelt in der „Koaserin“	3
Biodiversität braucht Klimaschutz	4
Neu im OAW-Team: Pamela Hölzl und Daniel Stieringer // Fritz Gusenleitner – neuer Fachbeirat	6
Naturfreikauf der Häuslin-Wiese	7
Grüngürtel in Linz gerettet – aber bleibt es dabei?	8
Warum ich? Die Krickente – kleinste Ente Europas	10
Warum Ameisen für den Winter keine Nahrungsvorräte anlegen // Sind Autorallyes noch zeitgemäß?	11
Buchtipps und Weihnachtswünsche	12

„NATURSCHUTZ IST KEIN VERBRECHEN“* *Reaktion von Umweltministerin Eleonore Gewessler

auf den Vorwurf, dass sie mit der Zustimmung zum EU-Renaturierungsgesetz ein Verbrechen begangen habe; als Spruch des Jahres 2024 nominiert.

Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.

>> oberoesterreich-ooe.at

>> oberoesterreich@naturschutzbund.at



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Salzkammergut Druck Mittermüller GesmbH, UW-Nr. 784

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Naturschutzbund Oberösterreich Schriftleitung: Konsulent Josef Limberger, Julia Kropfberger. Redaktion: Mag.^a Heidi Kurz, Dr. Martin Schwarz, Dr. Friedrich Schwarz – alle: Altstadt 30, 4020 Linz, Telefon 0732/779279. Satz, DTP, Druckvorstufe: Elisabeth Kisters Media, Käsereiweg 1, 5161 Elixhausen. Druck: Salzkammergut Druck Mittermüller, 4810 Gmunden; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, zertifiziertem Papier. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte vorbehalten. Mit Unterstützung des Amtes der ÖÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Stand: November 2024

VOLKSZÄHLUNG DER VOGELWELT IN DER „KOASERIN“

In den Jahren 2023 und 2024 wurde eine Kartierung der Vogelarten im NATURA 2000- und Naturschutzgebiet „Koaserin“ bei Peuerbach durchgeführt. Finanziert wurde das Projekt durch Spenden an den Naturschutzbund Österreich.

Bereits vor dreißig Jahren wurde erstmals die Vogelfauna in dem Schutzgebiet, welches sich im Besitz des Naturschutzbundes befindet, erhoben. Da bei der aktuellen Kartierung auch Teile des angrenzenden Leithentals miteinbezogen wurden, fällt der Vergleich zur im Jahr 1995 durchgeführten Vogelkartierung von der Artenfülle besser aus: Insgesamt konnten 96 Vogelarten nachgewiesen werden, im Vergleich dazu konnten im Jahr 1995 nur 83 Vogelarten gefunden werden. Allerdings besteht auch Anlass zur Sorge.

So sind einige der charakteristischen Sumpf- und Wiesenvögel relativ stark zurück gegangen. Dies betrifft vor allem Arten, die im gesamten Voralpenland von starkem Rückgang betroffen sind. Diesen Trend kann ein verhältnismäßig kleines Schutzgebiet wie die Koaserin mit einer Flächengröße von rund dreißig Hektar kaum bremsen. Zu den Verlierern gehören beispielsweise das Braunkehlchen, welches in den letzten beiden Jahren nur noch im Durchzug beobachtet werden konnte, sowie die Rohrammer, bei welcher ein starker Rückgang auf nur noch zwei Brutpaare zu verzeichnen war. Auch die Bestände des Feldschwirls befinden sich im Abwärtstrend. Die Bekassine ist das ganze Jahr im Gebiet anzutreffen, ein Brutnachweis ist wegen des schweren Zugangs des Gebiets nicht möglich, aber sehr wahrscheinlich.



Eine Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) wacht über ihr Gelege. FOTO: J. LIMBERGER

ABWÄRTSTREND BREMSEN!

Um den Abwärtstrend der Sumpf- und Wiesenvögel in der Koaserin zu bremsen, sollen in den nächsten Jahren als dringend notwendige Maßnahmen die verlandeten Flachwasserbereiche wieder ausgebaggert werden. Auch die Vergrößerung des Schutzgebietes durch den Ankauf weiterer Flächen wäre erforderlich. Bereits jetzt wird die Mahd der Feuchtwiesenbereiche gemeinsam mit der Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich, welche die Koaserin betreut, auf die Bedürfnisse der gefiederten Sorgenkinder abgestimmt.

Nichtsdestotrotz ist die Koaserin ein bedeutendes Schutzgebiet, welches immer wieder ornithologische Überraschungen bereithält. Beispielsweise brütet hier seit einigen Jahren die Rohrweihe, ein Greifvogel, welcher sein Nest in der Regel in dichten Röhrichtbeständen oder in Feuchtwiesen direkt auf dem Boden baut.



Vom Brutvogel zum Durchzügler, das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*). FOTO: J. LIMBERGER



Text: Josef Limberger
| naturschutzbund |
Oberösterreich



Prof. Franz Essl, Biodiversitätsforscher an der Universität Wien und Wissenschaftler des Jahres 2022, diskutiert die beschleunigte globale Erwärmung, deren Einfluss auf die Biodiversität und unsere Landschaft. Er erklärt, warum Naturschutz angesichts des Klimawandels neue Prioritäten setzen muss und warum die Zeit drängt.

BIODIVERSITÄT BRAUCHT KLIMASCHUTZ – PROF. ESSL IM INTERVIEW

Herr Prof. Essl, Sie haben 2013 Ihr Buch „Biodiversität und Klimawandel – Auswirkungen und Handlungsoptionen für den Naturschutz in Mitteleuropa“ veröffentlicht. Was hat sich seitdem verändert? In den letzten zehn Jahren sind die Temperaturveränderungen bedingt durch den Klimawandel noch viel rascher vorangeschritten als man damals befürchtet hat. Wir haben mittlerweile weltweit eine Temperaturerhöhung von 1,5 C und in Österreich sind wir eher bei 3 C Erhöhung. Das ist dramatisch.

Der Klimawandel hat große Auswirkungen auf die Biodiversität. Wie hängen Klimawandel und Biodiversität zusammen?

Das Klima ist der wichtigste Faktor, der die Verbreitung von Arten und Lebensräumen bestimmt. Der aktuelle Klimawandel verläuft immens rasch – seine Geschwindigkeit ist mehr als zehnmals so groß, als die Klimaschwankungen während der Eiszeit. Das hat dramatische Konsequenzen für die Verbreitung von Arten und Lebensräumen, da viele Arten mit dieser raschen Veränderung nicht Schritt halten können. Das betrifft besonders seltene, spezialisierte Arten, die zum Beispiel an kühle und feuchte Lebensräume angepasst sind, wie Moorarten. Ein Beispiel ist der Sonnentau.

Wie verursacht der Klimawandel Änderungen in der Biodiversität und in den ökologischen Beziehungen der Arten zueinander?

Die Arten reagieren unterschiedlich auf die neuen Bedingungen. Manche kommen besser damit zurecht als andere, die dann entweder abwandern oder aus ihrem Lebensraum verschwinden. Problematisch wird es besonders dann, wenn die Arten aufeinander angewiesen sind. Ein Beispiel sind Insekten-Wirtspflanzenbeziehungen.



Der Rundblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) kommt mit der raschen Veränderung des Klimas schlecht zurecht.



Die Langversion
des Interviews:



Moore leiden besonders unter der rasanten Verschiebung der Klimazonen.
FOTO: ARCHIV NATURSCHUTZBUND OÖ

Sie sagen, dass der Klimawandel mit großem Tempo voranschreitet. Welchen Einfluss hat diese Entwicklung auf die Lebensräume?

Es kommt zu Arealverschiebung der Klimazonen. Das ist besonders schwierig für langlebige, nicht mobile Arten, wie Bäume. Ein Baum, der beispielsweise 100 Jahre lebt, muss im gesamten Zeitraum innerhalb seiner klimatischen Nische bleiben. Die Fichte, ein wichtiger forstwirtschaftlicher Baum, leidet unter heißen, trockenen Sommern, was ihre Harzproduktion schwächt und sie anfällig für Borkenkäfer macht. Die Käfer können sich durch die Erwärmung häufiger vermehren, was zu massiven Waldschäden führt.

Was macht diese Arealverschiebung für die Arten so schwierig?

Das Schwierige dabei ist das hohe Tempo der Verschiebung der Klimazonen. Das überfordert zunehmend die Fähigkeit der Arten, sich an das sich ändernde Klima anzupassen.

Hinzu kommt die starke Fragmentierung der Landschaft. Viele Arten sitzen in Refugien und können nicht ausweichen, weil dazwischen intensiv genutzte Landschaften sind. Ein Beispiel hierfür sind wiederum die Moore.

Diese gravierenden Einschnitte, was bedeuten sie für den Naturschutz?

Das Selbstverständnis des Naturschutzes muss sich ändern. Früher konnte man geschützte Räume, wie Naturschutzgebiete schaffen, und dort konnte man die intensive Landnutzung, die der Hauptverursacher des Artenrückgangs ist, ausschließen. Der grundlegende Unterschied beim Klimawandel ist, dass er überall passiert, auch in Schutzgebieten.

Der Naturschutz muss sich daher massiv für eine ernsthafte Klimapolitik einsetzen.

Welche Prioritäten sollen, Ihrer Meinung nach, gesetzt werden?

Naturschutz und Klimaschutz muss gemeinsam gedacht werden. Der sich immer mehr verstärkende Klimawandel konterkariert letztlich alle Naturschutzziele – und gefährdet unsere Gesellschaft.



Mag.^a Pamela Hölzl
Soziologin, Studentin der Umweltwissenschaften
Assistentin der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW
| **naturschutzbund** | Oberösterreich

NEU BEI OAW

Mag.^a Pamela Hölzl

FOTO: OAW



Der Fund eines jungen verlassenen Waldkauzes hat mich vor einigen Jahren zur Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich geführt. Nachdem meine „Ayla“ erfreulicherweise wieder freigelassen werden konnte, blieb ich der Station und den Waldkäuzen als Patin treu. Nach einem weiteren Besuch entschied ich mich als Ehrenamtliche mitzuhelfen. Die Möglichkeit, als Assistentin nun noch intensiver mitwirken zu können, nahm ich gerne an, da ich die Vögel in mein Herz geschlossen hatte. Mein Tätigkeitsfeld umfasst die Betreuung der gefiederten Pfleglinge, Gehege- und Arealpflege und die Durchführung von Führungen.

Die Verbindung zur Natur ist schon immer ein wichtiger Teil meines Lebens. Als Wildnis-trainerin gebe ich die dazugehörigen Fertigkeiten in meinen Wildnisseminaren und Naturcoachings weiter. Auch als Soziologin und Mediatorin bewegt mich das Zusammenspiel zwischen Menschen und Natur. Das Motto der Station „Von der Natur – für die Natur“ gefällt mir besonders gut. Die schönsten Momente der Arbeit sind es, wenn die Pfleglinge, sobald sie sich erholt haben und gut fliegen können, wieder in die Freiheit entlassen werden.

Text: Mag.^a Pamela Hölzl

NEU BEI OAW

Daniel Stieringer, MSc

FOTO: OAW



Seit meiner Kindheit erfüllt mich der Umgang mit Tieren und das Durchstreifen der Natur. Nach einem Praktikum im Zoo Schmiding und der Matura auf dem zweiten Bildungsweg folgte das Studium der Biologie und ein Master in Ecology and Evolution an der Universität Salzburg. Durch meine studienbegleitenden Tätigkeiten, unter anderem im Zoo Linz, bin ich vor einigen Jahren Reinhard Osterkorn begegnet und meine Begeisterung für die Eulen- und Greifvogelschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich war geboren.

Seit dem Studienabschluss 2021 bin ich Teil des „OAW- Teams“. Die wichtige Arbeit der Station zu unterstützen, macht mir Freude, und ich empfinde den Tier- und Artenschutz als ein Gebot der Stunde in einer stark vom Menschen geprägten Welt. Beziehung zur belebten Umwelt schaffen macht Tiere zu Subjekten und hebt die Akzeptanz für Naturschutzmaßnahmen. Der Mensch ist ein biophiles Wesen und braucht (intakte) Natur. Jedes, frei nach dem Stationsmotto „Von der Natur für die Natur“ erfolgreich ausgewilderte Tier trägt diese Botschaft auf sanften Schwingen in die Welt hinaus. „In the end, we will conserve only what we love, we will love only what we understand, and we will understand only what we are taught“ (Dioum, B., 1968).

Text: Daniel Stieringer, MSc

NEU ALS FACHBEIRAT

Mag. Fritz Gusenleitner

FOTO: PRIVAT



Im Rahmen der Jahreshauptversammlung 2024 des Naturschutzbundes OÖ wurde Fritz Gusenleitner als Fachbeirat für Entomologie und Biodiversität bestätigt.

Geboren 1957, ist er Sohn des bekannten Entomologen Dr. Josef Gusenleitner. Schon als Kind wurde Fritz die Natur nähergebracht, ein Biologiestudium in Salzburg war die Folge. Als Obmann der Fraktion naturwissenschaftlicher Studenten engagierte er sich gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf, trat – zurückgekehrt nach Linz – der Bürgerinitiative Linzer Luft bei, war Mitglied des Naturschutzbeirats der Oö. Landesregierung, organisierte als Vorstandsmitglied des Naturschutzbundes OÖ Proteste gegen Straßenprojekte.

Beruflich wurde er Leiter der Insektensammlung am OÖ Landesmuseum, baute diese zu einer der weltweit bedeutendsten Hautflüglersammlungen aus, war später Chef der gesamten Naturwissenschaft am Landesmuseum. Er bekleidete weitere wichtige Funktionen (Vizepräsident der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft, Vorstandsmitglied der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft Österreich, usw.), war Chefredakteur mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften, verfasste zahlreiche Publikationen und ist heute einer der maßgeblichen Betreuer der Wissenschaftsplattform ZOBODAT.

Text: Fritz Gusenleitner

NATURSCHUTZBUND- REGIONALGRUPPE MÜHLVIERTEL WEST – HÄUSLIN-WIESE

Dank einer Spende der Sparkasse OÖ an die Aktion Naturfreikauf vom Naturschutzbund konnte die Waldwiese Häuslin in Peilstein angekauft werden. Auch naturschutzfachliche Maßnahmen wie die Anlage von Teichen wurden bereits umgesetzt. Die Häuslin-Wiese wird von der Naturschutzbund-Regionalgruppe Mühlviertel West betreut.

FOTO: C. DESCHKA

Sinnvoll investieren und dabei aktiv die Natur schützen – das konnten Kund:innen der Sparkasse OÖ im Rahmen der Jubiläumsaktion „20 Jahre nachhaltige Fonds“. Wer im Herbst 2023 in einen nachhaltigen Fonds investierte, für den spendete die Sparkasse OÖ Kapitalanlagegesellschaft (kurz KAG) anlässlich des 20-jährigen Fondsjubiläums ihrer nachhaltigen Fonds 25 Euro an den Naturschutzbund Oberösterreich und die Aktion Naturfreikauf. Sage und schreibe 20.000 Euro kamen auf diese Weise zusammen. Anfang 2024 konnte dann die Waldwiese Häuslin vom Naturschutzbund angekauft werden.

NEUE LAICHGEWÄSSER FÜR AMPHIBIEN

Im Herbst 2024 führte die Naturschutzbund-Regionalgruppe Mühlviertel West erste naturschutzfachliche Aufwertungsmaßnahmen



Sparkasse OÖ-Vorstandsdirektor Maximilian Pointner (li.) und KAG-Geschäftsführer Klaus Auer (Bild Mitte) mit den Vertretern des Naturschutzbundes OÖ: Fritz Schwarz, Obfrau-Stellvertreter sowie Martin Pfeil und Christian Deschka von der Naturschutzbund-Regionalgruppe.

auf der Häuslin-Wiese durch: Da Stillgewässer, welche als Laichgewässer für heimische Amphibien geeignet sind, in der Kulturlandschaft Seltenheitswert haben, wurden Anfang November von der Naturschutzbund-Regionalgruppe Mühlviertel West zwei Teiche angelegt. Die Häuslin-Wiese und das

Umfeld sind als Lebensraum für die Amphibien bestens geeignet, da die Wiese extensiv bewirtschaftet wird. Die Neuanlage der Teiche wurde unterstützt durch die Aktion „Naturaktives OÖ“ des Landes OÖ, Abteilung Naturschutz.



Weitere Infos zur Aktion „Naturfreikauf“ des Naturschutzbundes

WIE MAN PFERDE VON HINTEN AUFZÄUMT: FEHLERHAFTE PLANUNG AM BEISPIEL DER LINZER DIGITALUNI

Eine immer wieder zu beobachtende Praxis in der Raumplanung ist das Phänomen, dass Investoren, ohne zuvor die Rahmenbedingungen und Raumordnungsvorgaben punkto Umwelt, Natur und Klima abgeklärt zu haben, mit den Planungen loslegen und sich dann wundern, wenn sich schwer zu überwindende Hürden auftun, die die Projekte kippen. So geschehen beim Projekt der „Digitaluni – IT:U“ im Stadtteil Auhof in Linz-Urfahr.

Im Jahr 2020 wurde von der damaligen türkis-blauen Bundesregierung unter Bundeskanzler Kurz in Abstimmung mit LH Stelzer beschlossen, dass Oberösterreich eine neue Universität mit dem Titel „Interdisciplinary Transformation University Austria – IT:U“ erhalten soll. Im Rahmen eines eigenen Bundesgesetzes und einer 15a-Vereinbarung zwischen Bund und Land OÖ wurde nicht nur diese Uni beschlossen, sondern – was völlig unüblich ist in diesem Zusammenhang – auch der Standort mitten im gewidmeten Grünland unweit der Johannes-Kepler-Universität. Die staatliche Bundes-Immobilien-gesellschaft BIG wurde beauftragt, das Projekt auf Schiene zu bringen – ohne vorherige Alternativprüfung und ohne die naturschutz-, wasserrechts- und klimaschutzfachlichen Aspekte zu klären! Zudem wurde eine Nutzungsvereinbarung mit dem Grundbesitzer abgeschlossen und ein Architekturwettbewerb abgewickelt, dessen Ergebnis Anfang Mai 2024 präsentiert wurde. Die Stadt Linz unter dem damaligen Bürgermeister Luger klinkte sich in diese fragwürdige Vorgangsweise ein, indem sie zusätzlich zur Digitaluni die Umwidmung weiterer Flächen als Betriebsbaugelände vorschlug, wodurch sich die Größe des künftigen Baulandes auf insgesamt 10 Hektar im bestehenden Grüngürtel erweiterte!



Ein Luftbild vom
Grüngürtel Auhof in Linz.
FOTO: H. PERTLWIESER

Allerdings wurde die Rechnung ohne Wirt – sprich der örtlichen Bevölkerung – gemacht. Binnen kürzester Zeit formierte sich eine Bürger:innen-Initiative, die auch vom Naturschutzbund unterstützt wurde. Die massiven Proteste wurden begleitet von Demonstrationen, Gesprächen mit Entscheidungsträger*innen, Pressekonferenzen und einer breit angelegten Unterschriftenaktion, die innerhalb weniger Wochen rund 8.100 Unterstützer:innen einbrachte. Im Rahmen des Umwidmungsverfahrens wurde die beachtliche Anzahl von 400 Einwendungen beim Magistrat Linz eingebracht. Zudem stellten die Sachverständigengutachten von Stadt und Land dem Vorhaben ein vernichtend negatives Zeugnis aus.

SACHLICH UND FACHLICH DANEBEN

Sehr viele Argumente sprechen gegen eine Verbauung des Grüngürtels. Es stellt sich die Frage, warum diese im Vorfeld der Planungen nicht genauer geprüft wurden?

■ Im Örtlichen Entwicklungskonzept wird mehrfach die Bedeutung des Grüngürtels in Auhof als Frischluftschneise erwähnt – insbesondere für Linz als Hitze-Hotspot besonders wichtig!

■ In der Klimastrategie und im Klimawandelanpassungskonzept der Stadt Linz wird die Erhaltung von Kühlkorridoren als Ziel definiert.



■ Linz ist Mitglied beim Internationalen Klimabündnis und Bodenbündnis. Beide Mitgliedschaften beinhalten eine Selbstverpflichtung für aktiven Klima- und Bodenschutz.

■ In der Erklärung zur Nachhaltigen Stadtentwicklung sind u.a. die Prinzipien zur Bewahrung und Entwicklung von Naturreichtümern und zukunftsbeständige Flächennutzungsstrukturen verankert.

■ Mit einer Verbauung und Versiegelung der Flächen steigt die Gefahr von Überflutungen im angrenzenden Stadtteil Dornach-Auhof. Es geht wertvoller Boden für die Produktion von Nahrungsmitteln verloren. Die Umwidmung hätte negative Auswirkungen auf die Natur und Artenvielfalt, die Qualität der Naherholung und verursacht zusätzlichen Verkehr.

Mit dem Abgang von Bürgermeister Luger hat der amtsführende Vizebürgermeister Prammer (SPÖ) nun einen Planungsstopp verhängt. Zudem wurde mit großer Mehrheit im Gemeinderat beschlossen, dass dort auch in Zukunft keine Baulandwidmungen stattfinden sollen.

VIEL AUFWAND FÜR NICHTS

Als Resümee kann man festgehalten, dass hier mehrere Fouls begangen wurden: Einerseits hat sich heraus-

gestellt, dass der Planungsprozess in einem Fiasko geendet hat! Das Pferd wurde von hinten aufgezümt – eine Ressourcenvergeudung, die man sich hätte ersparen können, wenn man sich an das Einmaleins der Planung gehalten hätte: zuerst schauen, dann prüfen, entscheiden und erst zum Schluss umsetzen.

Zum anderen erscheint es demokratiepolitisch bedenklich, Vereinbarungen bezüglich des Standorts zu treffen, bevor der für Widmungsänderungen zuständige Gemeinderat befasst wurde. Die Mandatar:innen wurden damit zu Händchenhebern degradiert! Dass sich jetzt bestimmte Kreise darüber mokieren, dass Vereinbarungen gebrochen wurden, zeugt von deren Ignoranz gegenüber demokratisch gewählten Gremien. Mehrere Fauxpas also, die hier begangen wurden! Ob man jedoch daraus gelernt hat, bleibt fraglich.

Text:

*Dr. Friedrich Schwarz,
Obfrau-Stellvertreter*

| naturschutzbund | Oberösterreich



WARUM ICH?

Die Krickente (*Anas crecca*) – kleinste Ente Europas



Weibliche Krickente
FOTOS: R. JAGERSBERGER



Männliche Krickente

MÄNNCHEN (Erpel): kastanienbrauner Kopf, breiter, grün schillernder Augestreif, schwarz-weißer Längsstreif am Flügel, hellgelber Steiðfleck **WEIBCHEN:** bräunlich-graues Gefieder mit hellbraunen Federrändern **STIMME:** Die aus kurzen, hohen „kriik-“ oder „krii-krii“- Lauten bestehenden Rufe der Erpel haben der Krickente ihren Namen gegeben.

Stellt Euch vor, obwohl ich ein stark gefährdeter Brutvogel in Oberösterreich mit nur zehn bis 20 Brutpaaren bin, darf ich nach wie vor alljährlich ab Mitte September bis Jahresende bejagt werden. Alleine die stetigen Verschlechterungen meiner Lebensräume, vor allem durch die Klimaerwärmung und das daraus resultierende Verschwinden von Flachwasserzonen, sowie der zunehmende Druck durch Freizeitnutzung an den Gewässerufeln lassen mein völliges Aussterben in Oberösterreich befürchten.

Auf meinem Speiseplan steht Pflanzliches sowie kleine Wirbellose, die ich im feuchten Schlamm oder Sand und im seichten Wasser finde. Vor allem im Winter fresse ich auch gerne kleinere Sämereien. Flache Uferbereiche sind daher von großer Bedeutung für mich.

ANSTATT MICH ZU BESCHÜTZEN, DARF ICH BEJAGT WERDEN!

Eine so seltene Ente wie mich in einer so prekären Situation auch noch zu bejagen, ist aus Sicht des Artenschutzes unverantwortlich und müsste von den Menschen dringend abgestellt werden. Auch die EU-Vogelschutzrichtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten dazu, besondere Schutzmaßnahmen für uns stark gefährdeten Krickenten zu ergreifen.

Organisationen wie der Naturschutzbund und BirdLife sowie viele Vogelschützer:innen fordern die Oö. Landesregierung auf, die Schonzeitverordnung hinsichtlich seltener Entenarten raschestmöglich zu korrigieren! Der Landesjagdverband, vor allem aber die Politik sollten hier ihrer Verantwortung dringend gerecht werden, Vorbildwirkung zeigen und Schritte setzen, um seltene Arten wie uns aus der Bejagung zu nehmen. Zudem wissen weder die Jagdverbände noch die Behörden des Landes Oberösterreich, wie viele von uns alljährlich erlegt werden, weil in den Jagdstatistiken bislang nur ganz allgemein „Wildenten“ aufgelistet wurden ohne Aufgliederung nach Arten.

Wenn ich weiterhin bejagt werden darf, wird es mich in Oberösterreich nur mehr auf Bildern zu sehen geben. Vielleicht trägt meine Ernennung zum Vogel des Jahres 2025 dazu bei, mich und meine Lebensräume besser zu schützen?

Text:
Mag.^a Heidi Kurz,
| naturschutzbund |
Oberösterreich



FOTO: PRIVAT

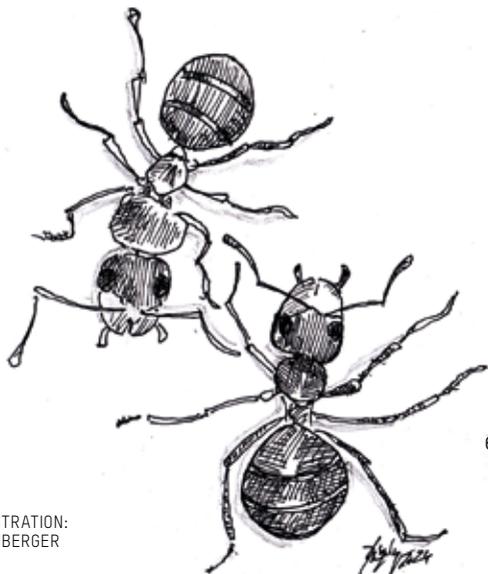


ILLUSTRATION:
J. LIMBERGER

WUSSTEN SIE, DASS

... sich Waldameisen für den Winter keine Nahrungsvorräte anlegen, aber Arbeiterinnen, die die nächste Frühlingsbrut versorgen, Fettdepots anfuttern? Wenn es Oktober wird und die ersten Blätter zu Boden taumeln, neigt sich das Ameisenjahr dem Ende zu. Auf dem Ameisenhügel sind nun deutlich weniger Tiere zu sehen. Für den Winter haben die Ameisen ihre Kuppel gegen Schnee und Regen abgedichtet und ziehen sich tief ins Innere des unterirdischen Nestes zurück. Dort ruhen sie, bis mit den ersten Frühlings-Sonnenstrahlen ein neues Ameisenjahr beginnt.

Text: Mag.^a Heidi Kurz

SIND AUTORALLYES NOCH ZEITGEMÄSS?

Dröhnende Motoren und quietschende Reifen – in Oberösterreich finden alljährlich länderübergreifende Motorsportevents statt. Der finanzielle Gewinn Einzelner steht dabei in Zeiten des immer deutlicher werdenden Klimawandels gegen die Verantwortung für den Schutz unserer Umwelt. Die Kosten für Straßensperren und Einsatzkräfte, die nötig sind, um ein solches Event auf öffentlichen Straßen durchführen zu können, werden aus Steuergeldern finanziert. Der Lärm, der Staub, die Abgase und der Reifenabrieb sowie die tausenden Besucher, die anreisen, sorgen für eine enorme Belastung der Natur und der Anrainer. Zudem animieren Autorennen auf öffentlichen Straßen zum Nachahmen und führen zu Raserei im Straßenverkehr. Klimaschutz und Erhaltung der Artenvielfalt muss Priorität vor Spaß-Veranstaltungen haben! Daher fordern wir die politischen Verantwortungsträger in Oberösterreich auf, Autorallyes wie die „Central European Rallye“ oder die „Jänner-Rallye“ und andere Rallye-Großveranstaltungen nicht mehr zu genehmigen. Text: Naturschutzbund OÖ



ILLUSTRATION: J. LIMBERGER

JA, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und den Naturschutzbund Oberösterreich aktiv unterstützen.

- Mitgliedschaft 42 Euro pro Jahr
 Familienmitgliedschaft 55 Euro pro Jahr
 Förderer 100 Euro pro Jahr
 Mitgliedschaft Wenigverdiener 30 Euro pro Jahr

Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag vom unten angeführten Konto abgebucht wird. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung. Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

Vor- und Nachname
 Geburtsdatum E-Mail
 PLZ Ort
 IBAN BIC
 Datum Unterschrift

Bitte
ausreichend
frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich
Altstadt 30
4020 Linz

BUCHTIPPS *Interessantes & Wissenswertes.*



TIERFINDLINGE AUFZUCHT, PFLEGE, AUSWILDERUNG

Erstmals wird auch die Relevanz und die Auslegung der Wertigkeit unserer heimischen Wirbeltiere vom bekannten österreichischen Wildtierethiker Prof. Rudolf Winkelmayr in einem eigenen Kapitel behandelt. Dieses Buch, das alle Aspekte der Wildtierpflege, von der Unterbringung, der richtigen Ernährung bis zur erfolgreichen Auswilderung behandelt, wendet sich sowohl an Tierärzte, Wildtier-Auffangstationen, Tierheime als auch an interessierte Laien, die immer wieder mit zu pflegenden Jungtieren konfrontiert sind.

Jürgen Plass, 2024; Eigenverlag, 240 Seiten; ISBN 978-3-200-09400-0; Preis: 25,00 Euro (exklusive Versand), Bestelladresse: tierfindlinge_bestellung@gmx.at

ÖSTERREICHISCHER BRUTVOGELATLAS 2013-2018

Dieses Buch behandelt alle 235 Vogelarten, die im Zeitraum 2013–2018 in Österreich gebrütet haben, mit detaillierten Karten, Abbildungen, Fotos und Texten. Es ist die aktuellste und umfassendste Wissensquelle über das Vorkommen der Brutvogelarten in Österreich und der Veränderungen ihrer Verbreitung während der letzten Jahrzehnte. Das vorliegende Werk fußt auf über zwei Millionen Datensätzen, die von 2.300 Citizen Scientists über sechs Jahre ehrenamtlich erhoben wurden. Die Begleitung der Kartierungen sowie Auswertung und Publikation wurden im Rahmen der Ländlichen Entwicklung 2014–2020 unterstützt.

N. Teufelbauer, B. Seaman, J.A. Hohenegger, E. Nemeth, E. Karner-Ranner, R. Probst, A. Berger, L. Lugerbauer, H.-M. Berg & C. Laßnig-Wlad (Hrsg.), 2024; nhm, 680 Seiten; Preis: 95,00 Euro (exklusive Versand), Bestelladresse: verlag@nhm.at



Rebhühner (*Perdix perdix*) FOTO: J. LIMBERGER

WEIHNACHTSWÜNSCHE

STILLE NACHT HEILIGE NACHT

Wir wünschen allen Leser:innen und Freund:innen der Natur frohe Weihnachten und ein gesundes und glückliches neues Jahr!

Das Team vom Naturschutzbund Österreich



Werde Mitglied und melde Dich unter natureschutzbund-ooe.at an.